



Die Arbeit des Landfrauenverbandes dargestellt am Beispiel des Ortsvereines Mainz-Ebersheim

1. Der Landfrauenverband in Rheinland-Pfalz nach seinem Neubeginn 1948 und seine Entwicklung

Bereits 1946 konstituierten sich an verschiedenen Orten wieder die ersten Landesverbände und Ortsvereine. So führte die spätere erste Präsidentin des Dt. Landfrauenverbandes, Marie-Luise Gräfin Leutrum, mit Unterstützung politisch unbelasteter Personen Aufklärungsversammlungen durch, um wieder eine Basis für die Weiterführung der agrarischen Frauenarbeit aufzubauen.¹

Am 19. Oktober 1948 schließlich wurde in Bad-Godesberg der Dt. Landfrauenverband als Nachfolgeorganisation des 'Reichsverbandes landwirtschaftlicher Hausfrauenvereine' gegründet. Jedoch erst zwei Jahre nach der Konstituierung konnte der rheinland-pfälzische Landesverband gegründet werden, da das bis 1950 in der französisch besetzten Zone bestehende Vereinsverbot dies vorher nicht zuließ.

Der Landfrauenverband ist eine berufsständische Organisation, die jede im ländlichen Raum lebende Frau ansprechen und einbeziehen will, nicht nur Landwirtinnen mit einem eigenen Betrieb. Die Aufgabe des Verbandes besteht in der Interessenvertretung bzgl. wirtschafts-, sozial-, bildungs- und gesellschaftspolitischer Probleme. So wurde das Tätigkeitsfeld und der Zweck in der Mitgliederversammlung am 11. September 1980 neu formuliert.²

Doch bereits in der ersten Satzung von 1948 haben die Gründerinnen ihr Aufgabenfeld ähnlich abgesteckt:

1. Die gesetzliche Anerkennung des Hausfrauenberufes.
2. Die Vertretung der Berufsinteressen der Landfrauen durch Aufklärung und Zusammenarbeit mit allen in Frage kommenden Organisationen und Behörden.
3. Die Förderung der landwirtschaftlichen Hauswirtschaft, einschließlich aller Betriebszweige, die das Gebiet der Landfrau berühren, zum Zwecke der Steigerung der land- und hauswirtschaftlichen Wert-erzeugung.
4. Schaffung günstiger Absatzmöglichkeiten.
5. Die Förderung des kulturellen Lebens auf dem Lande und der ländlichen Geselligkeit.

1 Vgl. Schwarz, Christina: Die Landfrauenbewegung in Deutschland. Mainz. 1990
2 Vgl. Satzung des Dt. Landfrauenverbandes 1980 § 2 (2)

6. Die Verbesserung der sozialen und hygienischen Verhältnisse des Landvolkes, Ausgleich sozialer Gegensätze und Förderung einer gesunden Lebenshaltung.
7. Die allgemeine und berufliche Förderung der weiblichen Landjugend."³

Das Aufgabenfeld mußte jedoch ein großes Maß an Flexibilität aufweisen, da der Zuwachs des Verbandes immer häufiger aus Frauen bestand, die nicht in der Landwirtschaft tätig waren, sondern die lediglich in ländlichen Gebieten wohnten.

So war es auch in dem Mainzer Vorort Ebersheim. Im Gründungsjahr des Ortsvereines, 1964, waren 25 % aller Einwohner (1500) direkt und eng mit der Landwirtschaft verbunden. 1989 waren es von ca. 4500 Einwohnern nur noch 5 %. Natürlich änderte sich damit auch die Mitgliederstruktur bei den Ebersheimer Landfrauen. Zu den anfangs 27 Gründerinnen, die allesamt einen engen Bezug zur Landwirtschaft hatten, kamen später immer mehr Frauen dazu, die mit Landwirtschaft nichts zu tun hatten. Ein weiterer Faktor, der diese Umstrukturierung forcierte, war die Eingemeindung Ebersheims am 2. Juni 1969.

Das Aufgabenfeld des Landfrauenverbandes ist nach wie vor als politisch i.w.S. zu bezeichnen, da die Interessen aller Frauen im ländlichen Raum vertreten und gefördert werden sollen.

- "1. die Vertretung der berufsständischen Interessen der Frauen in der Landwirtschaft;
2. die Information und Weiterbildung der Frauen im ländlichen Raum;
3. die Förderung der allgemeinen und beruflichen Weiterbildung der Jugend auf dem Lande;
4. die Förderung der Bereitschaft der Frauen im ländlichen Raum zur Übernahme von öffentlichen Aufgaben;
5. die Zusammenarbeit mit Verbänden und Institutionen mit gleicher oder ähnlicher Aufgabenstellung im In- und Ausland."⁴

Interessant ist, daß sich die grundlegende Aufgabenstellung des Landfrauenverbandes nicht geändert hat, sondern daß nach wie vor die Bildung und die Interessenvertretung der Frauen im ländlichen Raum angestrebt werden.

³ Vgl. Satzung des Dt. Landfrauenverbandes 1948, § 2

⁴ Vgl. Satzung des Dt. Landfrauenverbandes 1980, § 2 (3)

Zum Neubeginn 1948 gehörte auch die Wahl eines Vereinsabzeichens. Man übernahm das bisher verwendete, die Biene. Sie ist auf dem Mitgliederausweis abgebildet und wurde bei verschiedenen Anlässen des Ortsvereines Ebersheim benutzt:

- auf Stoff gemalt zur Dekoration des Saales bei Jubiläumsfesten;
- aus Bonbons gebastelte Bienen wurden bei inem Festumzug anlässlich der 100-Jahrfeier der Freiwilligen Feuerwehr unter den Zuschauern verteilt;
- mit aus Hefeteig gebackene Bienen wurde das kalte Buffet anlässlich der 25-Jahrfeier des Ortsvereines der Landfrauen dekoriert.

Außerdem findet die Biene in einem Vierzeiler Erwähnung, der in einer privaten Chronik über die Vereinsarbeit zu lesen ist:

"Getreu sei unser Bund und unser Streben.
Der Biene Fleiß durchdringe unser Leben.
Ihr Sinnbild weist den Weg in dunkler Zeit
zu deutscher Frauen Pflicht und Freudigkeit."

Inwieweit dieser Vierzeiler wirklichen Leitverscharakter hat, ist nicht bekannt, da keine der befragten Frauen ihn zitierte oder auf ihn verwiesen hat. Es wurde jeweils nur die Biene als Leitbild benannt.

2. Der Landfrauenverband in den 60er *und 70er Jahren*

Die Arbeit des Landfrauenverbandes gemäß ihrer in der Satzung festgehaltenen Aufgaben war in den 60er Jahren auf gesellschafts- und sozialpolitischer Ebene erfolgreich. So wurde z.B. erreicht, daß die Bevorzugung der männlichen Erben durch das Bundesverfassungsgericht aufgehoben wurde.⁵ In dieser Zeit befasste man sich weniger mit ländlich-hauswirtschaftlichen Themen; allgemeinbildende Aktivitäten wurden intensiver betrieben. Das lag zum Teil an der Mitgliederstruktur, da nur 60% dem landwirtschaftlichen Sektor entstammten.

Die Initiierung der örtlichen Gruppierung in Ebersheim wird so beschrieben:

"Auf Veranlassung des Bauernvereins fand ein Fachvortrag der Leiterin der hauswirtschaftlichen Abteilung an der Landwirtschaftsschule Mainz statt. Daraufhin entschlossen sich Frauen, meist Bäuerinnen auf eigenem Hof, einen Landfrauenverein zu gründen. Man machte sofort Nägel mit Köpfen und wählte einen Vorstand."⁶

Auch in anderen rheinhessischen Orten entstanden die Landfrauenvereine nicht aus dem eigenen Bedürfnis der Frauen heraus.

⁵ Vgl. Schwarz, G. S. 293

⁶ Nauth, Klaus. Festschrift zum 25-jährigen Gründungsjubiläum des Landfrauenvereines am 15. April 1989 (Dreischrift)

Die Vereinsgründungen wurden entweder durch die Landwirtschaftsschulen, die Bauernvereine oder durch die Landfrauenvereine in Nachbarorten angeregt.

Die Situation der Frauen zur Zeit der Gründung stellt sich auf folgende Weise dar:

"...also genießt diese Bäuerin in allen Schichten und allen Bereichen unserer Bevölkerung hohes Ansehen. Diese Frau versorgte neben ihrer Tätigkeit und Mithilfe in den Weinbergen und auf dem Feld das Groß- und Kleinvieh auf dem Hof, sie pflegte den Garten, führte den Haushalt, kümmerte sich um die Erziehung der Kinder, betreute die Kranken und alten Menschen der Familie, macht Behördengänge, war für die Finanzen und Buchführung zuständig u.v.a.m., diese Frau hatte in der Regel einen 16-Stundentag, in der arbeitsreichen Zeit konnten es bis zu 20 Stunden werden. Daß solche Strapazen nicht spurlos an den Frauen vorübergingen, bedarf keiner besonderen Erwähnung und trotzdem hatten solche Frauen den Mut und die Muße zur Gründung eines Vereines."⁷

Nach Aussagen der Frauen war die Anfangszeit ziemlich schwer, da nicht nur wenig Geld in der Vereinskasse war, sondern die Frauen ob ihrer Arbeit in der Landwirtschaft ^{schon} wenig Zeit hatten. Aus diesen Gründen beschränken sich die Aktivitäten der neuen Landfrauen auf Lehrvorträge, den Besuch der jährlich stattfindenden Landfrauentagung und Mitgliederversammlung. Jedoch ist die Mithilfe bei der Aktion 'Unser Dorf soll schöner werden' (1968) besonders hervorzuheben, da Ebersheim in diesem Jahr den ersten Platz gewann, was u.a. dem Beitrag der Landfrauen zu verdanken war.

Die eigentliche Gründungswelle der örtlichen Landfrauenvereine war zu Beginn der 60er Jahre abgeschlossen. In den rheinhessischen Ortsvereinen hatten sich seit Wiederaufnahme der Arbeit über 1000 Frauen organisiert. 1964 bereits war die Zahl der Mitglieder in 35 Ortsvereinen auf 1523 Frauen gestiegen.⁸

In den 70er Jahren wachsen die örtlichen Landfrauenvereine stetig. Ein Grund dafür könnte der politische Anspruch des Landfrauenverbandes und des Bauernvereines zu dieser Zeit gewesen sein.

"Der deutsche Bauernverband gehört zu den wichtigsten Spitzenverbänden neben dem Dt. Gewerkschaftsbund und dem Bundesverband der Dt. Industrie. Die z.Zt. wichtigste Aufgabe liegt in der Öffentlichkeitsarbeit und Fortentwicklung der landwirtschaftlichen Sozialpolitik (...). Der dt. Landfrauenverband mit x Mitgliedern könnte starken Einfluß auf das politische Geschehen nehmen, wenn er finanziell leistungsfähiger wäre."⁹

⁷ Nauth, K., Festrede

⁸ Vgl. Schwarz, C. S. 306

⁹ Frein von Heeremann (Hauptgeschäftsführerin) am 12.02.1976 beim Landfrauentag in Maint-Hechtstheim (zitiert aus der Tagespresse o.N. und ohne Datum)

Die Ebersheimer Landfrauen hatten in den 70er Jahren jedoch Probleme anderer Art; zwischen 1970 und 1977 stieg die Zahl der Einwohner von ca. 1500 auf 2700 Menschen an. Dieser Zuwachs stellte nun auch völlig neue Erwartungen an die Frauen. So barg die Einordnung von Neubürgerinnen in einen Landfrauenverein, der aus alteingesessenen Frauen bestand, Probleme, bei deren Lösung der gesamte Vereinsvorstand, speziell die erste Vorsitzende, extrem gefordert war.

"Denn aus dem ursprl. stark bäuerlich geprägten Mitgliederbestand wurde ein Verein von Frauen, die auf dem Land - zumindest am Stadtrand - wohnen. Sie bekennen sich zu diesem ländlichen Ort und repräsentieren infolge ihrer Unterschiedlichkeit in Beruf, Ausbildung, Bildung, Familienstand und ihrer Zugehörigkeit zu anderen Ortsvereinen ein breites Spektrum der Ebersheimer Bevölkerung."¹⁰

Doch nicht nur der vermehrte Zuzug aus den Städten veränderte die Zielgruppe der Landfrauenvereine, sondern auch die Reduzierung der landwirtschaftlichen Betriebe.

Der Vorstand war hier nun bzgl. des Vereinsprogramms gefordert. Es mußte vielseitig sein, da die verschiedenen Ansprüche der Frauen nicht nur aus den o.g. Unterschiedlichkeiten resultierten, sondern auch aus den verschiedenen Altersgruppen. Für jede Frau sollte etwas dabei sein, jede sollte sich angesprochen fühlen.

3. Der Landfrauenverband seit 1980

Bis in die 80er Jahre bildete die soziale Absicherung der Frau den Schwerpunkt in der Arbeit des Landfrauenverbandes. Ein weiteres Thema war die Situation der Frauen in der sog. Dritten Welt und ihre Möglichkeiten zur Selbsthilfe. Das Thema, das in den 80er Jahren den Frauen jedoch am wichtigsten war, war die Krise der europäischen Agrarpolitik. Die Landwirtschaft litt unter Überproduktion, fehlenden Absatzmärkten, sinkenden Agrarpreisen bei steigenden Betriebsmittelkosten, Umweltauflagen und fehlenden Arbeitsplätzen. Diese Probleme ließen für viele landwirtschaftlichen Betriebe die Zukunft schwarz erscheinen. Der Anteil der Landwirte, die ihre Betriebe aufgeben mußten, betrug (in einer Generation) 50%.¹¹ Die überregionale Arbeit des Landfrauenverbandes bestand deshalb in der Existenzsicherung der landwirtschaftlichen Familienbetriebe und weiterhin in der Forderung nach sozialer Sicherheit der Landwirtin und ihrer Familie.¹²

¹⁰ Nauth, Festrede

¹¹ Vgl. Schwarz, S. 301

¹² Vgl. Schwarz, S. 303

In Ebersheim weiteten sich die Aktivitäten der Landfrauen auf die Mithilfe bei Gemeindefesten aus. Sie backen zu den sog. Winzertagen, die am zweiten Wochenende im Juli stattfinden, Kuchen und Torten, von deren Erlös sie immer einen Großteil spenden. Auf die gleiche Art leisten sie beim jährlichen Pfarrfest an Fronleichnam ihren Beitrag. Ein weiterer Höhepunkt ihrer ehrenamtlichen Hilfsaktionen und ihrer Vereinsarbeit ist der Adventsbazar am ersten Adventssonntag. Die Frauen treffen sich schon Wochen vorher zum gemeinsamen Basteln von Adventskränzen und -gestecken und diversen Handarbeiten, die alle zu einem guten Zweck verkauft werden. Dazu kommen noch selbstgekochte Marmeladen und 'Flohmartartikel'. Mit diesen Aktionen konnten die Frauen im Jahr 1993 DM 9000,- zu verschiedenen Zwecken spenden (Mukoviszidose-Hilfe, Kroatien-Hilfe etc.). Aber auch an Fastnachtsveranstaltungen haben die Frauen Anteil, indem sie Sketche, Theaterstücke, Lieder oder Tänze darbieten.

* S. 5, 7

Auf dem Programm der Ebersheimer Landfrauen steht aber nach mehr als die genannten Hilfsaktionen zu bestimmten Gelegenheiten. So werden den 186 Frauen, die zwischen 25 und 85 Jahren alt sind, verschiedene Möglichkeiten geboten:

- von November bis März finden Stricknachmittage statt;
- von März bis September sind die Frauen einmal wöchentlich mit Rad unterwegs;
- jeden Mittwoch bietet eine Sportlehrerin einen Gymnastikkurs an.

Diesem ständigen Angebot stehen Jahresausflüge, Besichtigungen, Fachvorträge, Theaterbesuche u.ä. gegenüber, die von der ersten Vorsitzenden vorbereitet, organisiert und durchgeführt werden. Zur Zielsetzung des bisherigen Vorstandes gehörte es, ein vielseitiges Programm anzubieten, bei dem weder das Vergügen noch die Bildung zu kurz kommen sollte.

Die Auswahl der zu besuchenden Vorträge oder Ausflugsziele obliegt der ersten Vorsitzenden. Diese bezieht ihre Ideen teils aus Anregungen der übrigen Frauen, teils aus den Fortbildungsangeboten der landwirtschaftlichen Bildungsstätten (Ebernburg und Mainz) und zum Teil aus ihrer eigenen Kreativität. Bei den meisten Veranstaltungen entstehen für die Mitglieder keine zusätzlichen Kosten. Diese werden durch den Jahresbeitrag von 25 DM abgedeckt, von denen allerdings 14 DM an den übergeordneten Verband fließen. Trotz dem großen Angebot an weiterbildenden Veranstaltungen tendieren die Frauen dazu, eher die geselligen Angebote wahrzunehmen.

(A
1

Auch bzgl. ihrer Arbeit werden als Hauptpunkte "soziales Engagement und aktiver Einsatz im Gemeindeleben" genannt. Durch ihre Aktivitäten im Gemeindeleben, in das sie stark eingebunden sind, tragen die Landfrauen entscheidend zur Gestaltung des öffentlichen Lebens in Ebersheim bei und können deshalb als "Pfeiler des Gemeindelebens"¹³ bezeichnet werden.

* Die Geselligkeit der Frauen untereinander wird über das Programm hinaus gepflegt. So werden z.B. Geburtstagsglückwünsche der ersten Vorsitzenden ab dem 60. Geburtstag und dann alle zehn Jahre überbracht, ferner besuchen sich die Landfrauen auch bei Krankenhausaufenthalten.
gehört auf S. 6

Die Gründerinnen des Landfrauenvereines Ebersheim

¹³ AZ, Februar 1993 (ohne genaues Datum)

¹⁴ Landfrauentag am 5. März 1986 in Mainz (Zeitungsausschnitt o.N. der Zeitung)